

Federer wie im Training

Hewitt ist chancenlos

Melbourne (dpa). Roger Federer hatte es eilig und machte aus dem Dauerbrenner einen Langweiler. Anscheinend mühelos erteilte der Welttranglistenerte mit dem von seinen Landsleuten heftig umjubelten Lleyton Hewitt eine bittere Lehrstunde und zog mit einem lockeren 6:2, 6:3, 6:4 ins Viertelfinale der Australian Open ein. Wie im Training schickte er den Lokalmatador von einer Ecke des Platzes in die andere. „Ich hoffe, ich kann diese Leistung weiterhin bringen“, sagte der Schweizer Tennisprofi nach dem glatten Erfolg. „Wenn ich Fehler gemacht habe, dann zu einem Zeitpunkt, als es mir nichts ausmachte.“

Die 15 000 Zuschauer in der Rod-Laver-Arena hatten sich alle Mühe gegeben, ihren Favoriten in die nächste Runde zu treiben. Doch schon nach den ersten Ballwechseln war ihnen klar, dass es für Hewitt nichts zu gewinnen gab. „Federer ist eben das Maß aller Dinge, der beste Spieler im Moment. Wenn nicht überhaupt“, sagte der Australier.

So einfach wie gegen Hewitt wird es für Federer nun allerdings nicht weitergehen. Nikolai Dawidenko heißt der nächste Gegner – und der hat von den bislang 14 Vergleichenden die beiden jüngsten gewonnen. Der Russe hatte es in Melbourne im Achtelfinale nicht so leicht. Gegen Fernando Verdasco musste er fünf Sätze lang kämpfen, ehe er den Spanier mit 6:2, 7:5, 4:6, 6:7 (5:7), 6:3 niedrigerungen hatte.

Auch Kathan verlängert

Hannover (bj). Die Spieler der Hannover Scorpions haben noch bis morgen frei. Doch hinter den Kulissen wird beim Eishockey-Erstligisten weiterhin auf Hochtouren am Kader für die kommende Saison gearbeitet. Gestern verlängerte mit Klaus Kathan ein weiterer Profi seinen Vertrag um ein Jahr. „Es gab für mich keinen Grund, etwas zu ändern“, sagte der 33-Jährige, der eine entsprechende Option zog. „Immerhin bleibt mit Tore Vikingstad, Thomas Dolak, Andy Reiss und Sascha Goc mein kompletter Block zusammen.“

Zuvor hatten neben Vikingstad und Reiss auch Martin Hlinka sowie Nikolai Goc bei den Scorpions verlängert. Und da andere Leistungsträger wie Sascha Goc, Dolak und Chris Herperger noch für mindestens ein weiteres Jahr gültige Verträge haben, wird sich das Gesicht der Mannschaft voraussichtlich auch unter dem neuen Trainer Toni Krinner kaum verändern.

KURZ GEMELDET

Vorverkauf für „Feuerwerk“

Turnen: Das „Feuerwerk der Turnkunst“ boomt. 140 000 Zuschauer haben die am Sonntag zu Ende gegangene Tournee „Body Talk“ mit 30 Veranstaltungen in ganz Deutschland besucht, darunter fast 20 000 Besucher die vier ausverkauften Gastspiele in der AWD-Hall Hannover. Deshalb empfiehlt es sich frühzeitig, Karten für das neue Programm „Traum Typen“ (28. Dezember bis 23. Januar 2011) zu sichern, das in der TUI Arena Hannover am 31. Dezember und zweimal am 2. Januar aufgeführt wird. Der Ticketvorverkauf hat jetzt im Internet unter www.feuerwerkturnkunst.de begonnen, von Montag an wird zudem die Hotline (05 11) 980 97 98 freigeschaltet. r

Schumacher früher aufs Rad

Radsport: Stefan Schumacher bleibt gesperrt, darf nach dem gestrigen Spruch des Internationalen Sportgerichtshofes CAS aber schon Ende August wieder starten. Wie das Gericht mitteilte, lehnte es Schumachers Berufung gegen die zweijährige Sperre ab, verlegte ihren Beginn aber vom 22. Januar 2009 auf den 28. August 2008 vor. Die französische Anti-Doping-Agentur AFLD hatte den ehemaligen Gerolsteiner-Profi am 19. Februar des vergangenen Jahres wegen positiver Nachtests zur Tour de France 2008 auf das Blutdopingmittel Cera gesperrt. Schumacher hatte trotz der positiven Analysen Doping bestritten und daher den CAS angerufen. dpa

Pleite mit dem Degen

Fechten: Die deutschen Degenspezialistinnen haben beim Mannschafts-Weltcup in Doha (Katar) einen enttäuschenden 8. Rang belegt. In der Besetzung Britta Heidemann, Marijana Markovic (beide Leverkusen), Monika Sozanska (Heidenheim) und Beate Christmann (Taubertshausheim) gewann die Equipe nur das Auftaktgefecht gegen Schweden mit 40:32. Nach der 35:45-Niederlage im Viertelfinale gegen China war die Mannschaft von Bundestrainer Piotr Sozanski auch der Konkurrenz aus Ungarn (23:24 im Sudden Death) und dem aktuellen Mannschaftsweltmeister Italien (27:33) unterlegen. Sieger wurde Polen durch einen 45:37-Erfolg gegen Russland. dpa

Nichts zu holen für die GfL

Volleyball: Eine herbe Abfuhr gab es für die Regionalliga-Frauen der GfL Hannover. 0:3 (19:25, 16:25, 14:25) hieß es bei der 2. Mannschaft von Union Emlichheim, damit wartet das Team weiterhin auf den ersten Satzgewinn des Jahres. Wie schon in der Vorwoche in Weende fand der mit nur acht Spielerinnen besetzte Rumpfkader der GfL nicht ins Spiel und konnte lediglich Kampfkraft in die Waagschale werfen. Das war zu wenig, um die Bundesligareserve der Gastgeberinnen in Bedrängnis zu bringen. Mit nunmehr 12:14 Punkten nähert sich die GfL bedrohlich der Abstiegsrelegation. mk

Das neue Ziel heißt Platz 5

Deutsche Handballer wollen sich bei der EM mit drei Erfolgserlebnissen verabschieden / Heute gegen Spanien

Innsbruck (dpa). Der Ärger über das verpasste EM-Halbfinale war bei Johannes Bitter noch nicht verflogen, doch seine Gedanken hatte der Torhüter schon wieder auf das neue Ziel gerichtet. „Jetzt sind wir bei diesem Turnier und wollen Platz 5 erreichen. Dafür lohnt es sich, jeden Morgen aufzustehen“, sagte der Schlussmann des HSV Hamburg gestern in Innsbruck. Doch leicht wird auch die neue Aufgabe nicht. Denn um das Spiel um den 5. Platz am Sonntagabend in Wien zu erreichen, müssen die deutschen Handballer ihre beiden verbleibenden Hauptrundenspiele heute gegen Spanien (18.15 Uhr/live in der ARD) und am Donnerstag gegen Tschechien (16.30 Uhr/live im ZDF) gewinnen.

Am Sonntag hatte die deutsche Mannschaft durch die 22:24-Niederlage gegen Weltmeister Frankreich alle Möglichkeiten auf die Medaillrunde vergeben. „Wir hatten die Chance, für die Sensation zu sorgen. Es macht sich ein bisschen Frust breit, weil wir rackern, kämpfen und alles geben, und es nicht schaffen, die Spiele über die Runden zu kriegen“, haderte Bitter. „Es wäre viel mehr drin gewesen.“ Schließlich hatten die Deutschen erneut eine leichenschaffliche Leistung geboten und durch einen mitreißenden Endspurt den zwischenzeitlichen 15:22-Rückstand noch bis auf zwei Tore verkürzt. „Wir haben abends beim Essen zusammengesessen und vor Ärger immer wieder mit der

Hand auf den Tisch gehauen“, verriet Spielmaker Michael Kraus. „So leicht wie diesmal hätten wir die Franzosen noch nie schlagen können.“

Für Bundestrainer Heiner Brand war das Verpassen des Halbfinals kein Beinbruch. „Das war für mich nie ein Thema“, stellte er klar, ärgerte sich aber über die Niederlage. „Die Franzosen haben von uns die Grenzen aufgezeigt bekommen.“ Seinen Blick aber richtete er nach vorn auf die wichtige Partie gegen Spanien. „Da erwartet uns eine unangenehme Spielweise. Aber wir haben gegen den Weltmeister und gegen den WM-Dritten Polen gut mitgehalten. Vielleicht können wir da jetzt noch einen draufsetzen“, sagte er. Dafür

setzte er gestern vor allem auf Regeneration nach vier schweren Spielen. „Es besteht kein Grund nachzulassen. Ich gehe davon aus, dass die Mannschaft mit der gleichen Einstellung, dem gleichen Engagement an die nächste Aufgabe geht“, sagte der Bundestrainer.

Sorgen muss er sich in dieser Hinsicht aber offenbar nicht machen. „Wir wollen mit einem Glücksmoment aus dem Turnier rausgehen. Wir wollen gegen Spanien gewinnen, und dann wäre es schön, nach Wien zu kommen“, sagte Rückraumspieler Holger Glandorf. Und Kraus ergänzte: „Wir werden alles geben, um die Spanier zu schlagen. Das sind wir uns und der ganzen Nation schuldig.“

Verlaufen auf dem Kriegspfad

Probleme so weit das Auge reicht: Eishockey-Zweitligist EC Hannover Indians steckt tief in der Krise

VON BJÖRN FRANZ

Hannover. Auf die Idee mit den Indians sind sie am Pferdeturnier mächtig stolz. Vor jeder Partie des EC Hannover Indians wird ein Marterpfahl in der Mitte der Eisfläche aufgestellt, um den herum sich die Spieler versammeln. Begrüßt werden sie dabei in Anlehnung an den Kinohit „Der Schuh des Manitu“ mit dem Schlachtruf „Indianer – servus!“ Und da auch sonst jede Gelegenheit dazu genutzt wird, im Bild zu bleiben, kann man das, was sich derzeit beim Eishockey-Zweitligisten abspielt, am besten so formulieren: Der Aufsteiger hat sich auf dem Kriegspfad in der neuen Umgebung fürchterlich verlaufen.

Dabei hatten die Verantwortlichen der Indians nach einem völlig verkorksten Saisonstart alles Mögliche unternommen, um der Mannschaft die Orientierung wiederzugeben: Mit Joe West war der Aufstiegstrainer zurückgekehrt, fünf Spieler mussten gehen, drei neue Profis kamen. Doch nach einigen Erfolgserlebnissen, die Hoffnung auf Besserung machten, verlief das Team zuletzt bei der 0:5-Niederlage in Ravensburg sowie der 1:5-Heimpleite gegen den EV Landshut wieder in alte Fehler. Unnötige Strafen und taktische Undiszipliniertheiten verärgerten West so sehr, dass er am Sonntag bereits 70 Sekunden vor Spielschluss in Richtung Kabine stürmte und anschließend offen mit seinem Rücktritt drohte.

Dass dieser Schritt der Lösung des Problems dienen würde, glauben wohl nur die wenigsten. Und Geschäftsführer Dirk Wroblewski gehört nicht zu ihnen. „Wir werden diese Saison gemeinsam mit Joe durchziehen“, erklärte der starke Mann am Pferdeturnier. „Dass jetzt so ein Einbruch kommt, liegt ganz klar an der Einstellung und der fehlenden mentalen Stärke der Mannschaft.“ Der traut Wroblewski zwar noch immer zu, den Klassenerhalt zu schaffen. Mehr aber auch nicht. „Alles andere als der 12. Tabellenplatz, mit dem wir zumindest das Heimrecht in den Play-downs sicher hätten, ist nicht mehr realistisch“, meint der Geschäftsführer. Daran dürfte auch die geplante Verpflichtung eines neuen Verteidigers bis zum Ende der Wechselperiode am Sonntag nichts ändern. Zu groß sind die Probleme, die die Indians plagt. Ein Überblick:

● **Das Hierarchieproblem:** Einen Profi, der in Schwächephase das Ruder in die Hand nimmt und auch einmal in der Kabine laut wird, sucht man im Kader des Aufsteigers vergeblich. Bisherige Führungsspieler wie Brad Bagu, Josef Staltmayr oder Kyle Doyle haben derzeit genug mit ihrer eigenen Leistung zu tun. Die Neuzugänge sind noch nicht in der entsprechenden Position. Und auch die Umbaumaßnahmen im Kader haben sicherlich nicht zur Bildung einer neuen mannschaftsinternen Hackordnung beigetragen.

● **Das Kopfproblem:** Zwischen Anspruch und Wirklichkeit liegen bei einigen In-



Er hat die Nase voll: Indians-Trainer Joe West droht angesichts des Rückfalls in alte Fehler mit seinem Rücktritt.

Petrow

dians-Spielern Welten. PJ Atherton zum Beispiel hat die läuferischen und spielerischen Fähigkeiten, einer der überragenden Verteidiger der Liga zu sein. Doch im Wissen dieser Qualitäten wird der Kanadier durch Leichtsinnsfehler und taktische Alleingänge in schöner Regelmäßigkeit zum Sicherheitsrisiko für die eigene Mannschaft. Zwar nannte West Atherton nicht namentlich, doch seine Fehleranalyse passt genau auf den Abwehrspieler. „Es ist die Frage, ob man das umsetzen will, was vorgegeben ist, oder ob man seine eigene Musik spielen will.“

● **Das Disziplinproblem:** Keine andere

Mannschaft in der 2. Liga kassierte so viele Strafminuten wie die Indians (881). Und viel zu viele dieser Strafen kamen durch Fouls fernab des eigenen Tores zustande. Dass sich Ersatztorwart Benjamin Voigt am Sonntag bei Wests Abgang zu höhnischem Applaus in Richtung des Trainers hinreißend ließ, sorgt für zusätzlichen Ärger. Der 27-Jährige, der hinter Zuzi Ziffer und Thomas Ower seit Ende November nicht mehr zum Einsatz gekommen ist, wird wohl kaum um eine Geldstrafe herumkommen. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, dass der Schlussmann, der vor Wochenfrist bereits um seine Freigabe für

den Oberligisten EHC Dortmund gebeten hat, zum letzten Mal im Kader stand.

● **Das Erfolgsproblem:** Zu den wenigen positiven Überraschungen der bisherigen Saison gehört DJ Jelitto. Doch die guten Leistungen des 25-jährigen Deutschamerikaners an der Seite der Neuzugänge John Hughes und Brady Leisenring sind auch anderen Klubs nicht entgangen. So soll dem Stürmer ein gut dotiertes Angebot des Erstligisten ERC Ingolstadt für die kommende Saison vorliegen. Die Konzentration auf den Abstiegskampf eine Liga tiefer wird durch derartige Nebengeräusche auch nicht unbedingt gefördert.

HEIMSPIEL

Reines Rechenexempel: 96 in Top Ten

Von wegen, die Jugend liest keine Zeitung mehr: **Finn Luca Voss** (10) und sein Bruder **Philipp** (13) sind Leser, wie sie sich jeder Chefredakteur wünscht. In der HAZ-Ausgabe vom 10. November vorigen Jahres hatte sich die Sportredaktion mit dem Thema der sogenannten 50+1-Regel im deutschen Fußball beschäftigt und dazu mit **Utz Claassen**, dem früheren 96-Präsidenten und heutigen Unternehmenschef von Solar Millennium, einen Experten befragt. Dabei war Claassen, sehr zur Freude des jetzigen 96-Klubchefs **Martin Kind**, zu dem Schluss gekommen, dass Hannover 96 in Deutschland zu den Top Ten der Klubs gehört. Diese Feststellung ließ Finn Luca und Philipp nicht mehr los – und deshalb machten sie sich daran, sie zu überprüfen.

„Sie haben sich wochenlang durch Tausende von Tabellen gewühlt“, sagt ihr Vater **Peter Voss**, der nur dabei helfen musste, die ganzen Daten in den Computer einzugeben – und die Jungs in die Sportredaktion der HAZ zu fahren, im Gepäck ganz viele DIN-A4-Seiten, voll mit farbigen Zahlen und Tabellen.

Finn Luca und Philipp untersuchten alle Spiele der Fußball-Bundesliga, angefangen bei der Saison 2000/2001 bis zur Hinrunde der aktuellen Saison. Aus allen Ergebnissen ermittelten sie eine „Tabelle des neuen Jahrtausends“. Und siehe da: Hannover 96, seit 2002 Dauermitglied in der 1. Liga, landete auf dem 10. Platz – genau wie es Claassen behauptet hatte.



Rechenkünstler: Peter Voss mit seinen schlaun Söhnen Finn Luca und Philipp.

Frey

vor den „Roten“ aus Hannover, dürfte so schnell aber nicht einzuholen sein: 447 Punkte haben Finn Luca und Philipp für die Wolfsburger errechnet, bei 96 sind es lediglich 313. Dass diese Saison dringend noch 20 oder gerne mehr dazu kommen müssen, ist den Voss-Brüdern klar. Sonst bleibt 96 zwar in den Top 10, spielt aber nur noch 2. Liga.

An den Rechenkünsten der jungen HAZ-Leser besteht übrigens kein Zweifel: Viertklässler Finn hat in Mathe eine 1, Philipp eine 2.

Weißer Westen

Was kann man sich für 6800 Euro alles kaufen? Da wird jeder seine ganz persönlichen Wünsche haben. Einen gebrauchten Kleinwagen, eine schöne Reise mit der Familie oder, oder, oder. Beim Sportinternat des Olympiastützpunktes Niedersachsen sind sie rundum praktisch veranlagt und denken zuerst an ihre Sportler: Angeschafft werden von dem Geld eine neue Waschmaschine und ein Trockner.

Möglich wurde das mit Unterstützung der Sparkasse Hannover. Deren Vorstandsvorsitzender **Walter Kleine** übergab einen Scheck über 6800 Euro an den Direktor des Landessportbundes, **Reinhard Rawe**. Das Sportinternat ist eine von 40 Eliteschulen bundesweit, die ein Verbundsystem zwischen Schule, Training am Olympiastützpunkt und Wohnen im Internat sind: In Hannover bilden das Sportinternat, der Olympiastützpunkt Niedersachsen sowie die Carl-Friedrich-Gauß-Schule Hemmingen und das Gymnasium Humboldtschule ein starkes Quartett. Derzeit lernen und trainieren dort 32 Sporttalente. Dazu gehört **Andre Breitbarth**, der als „Eliteschüler des Jahres“ ausgezeichnet wurde. Der Judoka gewann bei der Junioren-WM in Paris die Bronze-Medaille im Schwergewicht. Um das strahlende Weiß seines Judoanzugs muss er sich künftig keine Sorgen mehr machen. r

HAUPTTRUNDE A

Kroatien – Island	26:26 (12:15)
Norwegen – Österreich	30:27 (15:12)
Russland – Dänemark	28:34 (13:18)

1. Kroatien	3	81:77	5:1
2. Island	3	90:85	4:2
3. Dänemark	3	89:84	4:2
4. Norwegen	3	81:76	4:2
5. Österreich	3	92:100	1:5
6. Russland	3	80:92	0:6

HAUPTTRUNDE B

Slowenien – Frankreich	heute, 16.15 Uhr
Deutschland – Spanien	heute, 18.15 Uhr
Polen – Tschechien	heute, 20.30 Uhr

1. Polen	3	89: 81	5:1
2. Frankreich	3	69: 66	5:1
3. Spanien	3	87: 81	3:3
4. Slowenien	3	99:101	2:4
5. Tschechien	3	82: 93	2:4
6. Deutschland	3	81: 85	1:5

SPORT IN KÜRZE

Holger Fach ist gestern als neuer Trainer des kasachischen Fußball-Vizemeisters Lokomotive Astana vorgestellt worden. Fach, der seinen Kotrainer Sascha Franz mitbringt, war bis April 2009 Coach des Zweitligisten FC Augsburg. dpa

Der iranische Fußballprofi Mehdi Mahdavi von Eintracht Frankfurt kehrt mit sofortiger Wirkung zurück in seine Heimat und wechselt zu Asin Steel Teheran. Der zum Saisonende auslaufende Vertrag des 32-Jährigen, der im Sommer 2007 vom Hamburger SV gekommen war, wurde aufgelöst. dpa

Fußball-Bundesligist VfL Wolfsburg hat den Vertrag mit Abwehrspieler Rodrigo Alvim aufgelöst. Der Kontrakt lief noch bis zum 30. Juni 2011. Der 26-jährige Brasilianer spielte seit der Saison 2008/2009 für die Niedersachsen, bestritt aber nur zwei Bundesligapartien. dpa

Fußball-Bundesligist Eintracht Frankfurt muss rund zwei Monate auf Pirmin Schwiger verzichten. Der 22-jährige Mittelfeldspieler zog sich im Spiel beim 1. FC Nürnberg am Sonntag (1:1) einen doppelten Außenbandriss im rechten Sprunggelenk zu. dpa

Gleich drei Stammspieler des Fußball-Bereichsoberligisten Heeseler SV wechseln in der kommenden Saison zum Ortsrivalen TSV Burgdorf. Der 21-jährige Abwehrspieler Dennis Yeboah, der 25-jährige Mittelfeldspieler Matheus Duraj und dessen Bruder Michael (Stürmer/22 Jahre) sagten jeweils für zwei Jahre zu. dd

Einen 9:2-Sieg feierten die Ice Lions Langenhagen bei der SG Hamburg Bulldogs/Bremen Pirates. Die Tore für den deutschen Meister im Sledge-Eishockey erzielten Udo Segreff (4), Gerd Bleidorn (2), Torsten Ellmer, Bas Disvald und Ferhat Akyüz. r

Zu einem Marathon-Motivationstag ist am Donnerstag der Trainer und Buchautor Andreas Butz aus Euskirchen zu Gast in Hannover. Er wird dabei seine Lauf-campus-Methode zur Trainingssteuerung erläutern, hat aber auch Tipps für Anfänger parat. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr im Novotel-Hotel an der Podbielskistraße; für 15 Euro Eintritt gibt es auch einen auf zwölf Wochen ausgerichteten Trainingsplan. r

SPORT IN ZAHLEN

BASKETBALL

NBA: New York – Dallas 78:128, Washington – Los Angeles Clippers 78:92, Toronto – Los Angeles Lakers 106:105.

EISHOCKEY

NHL: Philadelphia – Pittsburgh 1:2, Carolina – Boston 5:1, Colorado – Dallas 4:0.

FOOTBALL

NFL, Conference Championships: New Orleans – Minnesota 31:28 n.V., Indianapolis – N.Y. Jets 30:17, New Orleans Saints damit am 7. Februar im Super Bowl gegen Indianapolis Colts.

GOLF

US-Tour, Turnier in La Quinta/Kalifornien (Par 72), Endstand nach vier Runden: 1. Prugh 265 Schläge (64+66+65+70) und Watson (beide USA) 265 (66+62+68+69); am Cut gescheitert: 106. Cejka (München) 286 (70+74+70+72).

TENNIS

Australian Open, Achtelfinale, Männer: Federer (Schweiz) – Hewitt (Australien) 6:2, 6:3, 6:4, Djokovic (Serbien) – Kubot (Polen) 6:1, 6:2, 7:5, Davidenko (Russland) – Verdasco (Spanien) 6:2, 7:5, 4:6, 6:7 (5:7), 6:3, Tsonga (Frankreich) – Almagro (Spanien) 6:3, 6:4, 4:6, 6:7 (6:8), 9:7. **Frauen:** S. Williams (USA) – Stosur (Australien) 6:4, 6:2, Li Na (China) – Wozniacki (Dänemark) 6:4, 6:3, V. Williams (USA) – Schiavone (Italien) 3:6, 6:2, 6:1, Asarenka (Weißrussland) – Swonarewa (Russland) 4:6, 6:4, 6:0.

SPORT IM TV

EUROSPORT

9.30 Uhr: Tennis: Australian Open, Viertelfinale
14 Uhr: Snooker: Main Tour in Newport
17.45 und 20.45 Uhr: Ski alpin: Weltcup der Männer in Schladming, Slalom
21.30 Uhr: Snooker: Main Tour in Newport
Mi., 1 Uhr: Tennis: Australian Open, Viertelfinale

N-TV

11 Uhr: Fußball: Pressekonferenz des DFB

DSF

15.45 und 20 Uhr: Handball: EM, Hauptrunde, Konferenz

ARD

17.55 Uhr: Handball: EM, Hauptrunde, Deutschland – Spanien

(Alle Sendungen live)